



...waren Sie
schon da?

möbel schulte

harm's
EINRICHTUNGSHAUS

Mühlenstraße 111 · 26789 Leer Zufahrt: Bgm.-Ehrlenholz-Straße
Telefon: 0491 - 43 66 · Telefon: 04 91 / 9 27 91 70

für den Anfang sei's nun genug, erhob sich eine unfreundlich kalte kräftige Nordbrise, die schnell den See und Köhnemann's Terrasse reinfegte, die Boote vor sich her Emden zuschob, den Seglern aber die seltene Freude bereitend, daß sie segelnder Weise bis zur Stadt gelangen konnten.

Irgend eine gemeinsame Veranstaltung auf dem Meer oder am Abend in der Stadt betonte den Tag als den einer Vereinsangelegenheit nicht weiter. Da Wünsche in anderer Richtung bislang nicht geäußert wurden, scheint die Einfachheit des Ansegelns im Sinne des Vereins zu liegen.

Das 2. Viertel: 1933 – 1958

Nach der stürmischen Entwicklungszeit und dem Wiederaufbau der 20er Jahre, in denen die Vereinsmitglieder große Aufgaben schulterten, geriet der ESV zunächst in etwas ruhigeres Fahrwasser, in dem die vielen aktiven Mitglieder ihrem Freizeitvergnügen frönten: dem Wassersport. Wassersport deswegen, weil schon in diesen Jahren nicht nur Segelboote sondern auch Paddelboote und sogar die ersten Motorboote zur Flotte des ESV gehörten, was schon damals nicht immer ganz ohne Konflikte blieb. Die Fahrt zum Bullkamp, die damals ja per Boot stattfand, absolvierten die Segelboote mit stehendem Mast. Es gab auf der ganzen Strecke nur die Klappbrücke bei Tütelburg. Und die wurde für ein paar Pfennige geöffnet.



Auch von den Seglern wurde der Begriff „Segelsport“ nicht immer auf die gleiche Art und Weise mit Leben erfüllt; während die Einen die Betonung auf die letzte Silbe legten und das sportliche Segeln mit der Krönung des Regattasegelns in den Vordergrund rückten, gehörte für manch Anderen die Terrasse der Gaststätte Köhnemann auch zum Revier und das „Elf-Ührtje“ zum sonntäglichen Tagesablauf. Manches Vereinsmitglied begann zwischen „Seglern“ und „Bootjefahren“ zu differenzieren.

Die Aussensegler des Vereins wagten sich in diesen Jahren immer weiter aus dem heimatischen Emsrevier hinaus. Carl Fritzen unternahm mit seiner „Greetje“, einem seegängigen Plattbodenschiff, Reisen bis nach Berlin und Königsberg, der junge Reinhard Bruhns umrundete mit seiner „Greif“ Dänemark und Otto Schotte, der mit seiner „Columbus“ gemeinhand unterwegs war, wurde mehrmals „Bundes-Nordsee-Meister“.

Einen starken Aufschwung nahm in den 30er Jahren die Jugendarbeit unter dem neu gewählten Jugendwart Jan Ukena. Während im Winter gemeinsam an segelfähigen Modellbooten gearbeitet wurde, konnten die Jugendlichen während der Saison in den Jugendbooten „Gudrun“ und „Brunhild“ – zwei O-Jollen – das Segeln lernen und trainieren.



Kapitän Fritz Wolf wurde 1936 von den Nationalsozialisten gezwungen, sein Amt als 1. Vorsitzender aufzugeben. Im Zuge der nationalsozialistischen „Gleichschaltung“ aller gesellschaftlichen Einrichtungen war er als Freimaurer für die Machthaber nicht mehr akzeptabel. Sein Amt übernahm auf Drängen vieler Vereinsmitglieder daraufhin Carl Fritzen, der zuvor bereits viele Jahre als Kassenwart die Finanzen des Vereins in seinen Händen und großen Anteil an den großen Aufbauleistungen nach dem 1. Weltkrieg gehabt hatte. Carl Fritzen blieb bis 1938 an der Spitze des Vereins, bis mit Christoff Fisser ein Nachfolger gefunden werden konnte, der dieses Amt innehatte, bis im Zuge der Katastrophe des 2. Weltkrieges das Vereinsleben erneut nahezu zum Erliegen kam.

Den 2. Weltkrieg bezahlten auch viele Mitglieder des Emden Segelvereins mit ihrem Leben. Daneben wurde die materielle Basis des Vereins erneut weitgehend vernichtet: das Vereinshaus am Nordertor war zerstört, das Bootslager der Aussensegler im Hafen ebenso. Viele Boote und Yachten waren verschwunden, so manche waren als Brennholz geendet.



Aber kaum, dass sich das Leben nach dem Krieg wieder etwas zu normalisieren begann, gingen die Mitglieder ein zweites Mal an den Wiederaufbau des Vereins. Erneut war es Fritz Wolf, der die Führung übernahm und bis 1953 noch einmal das Amt des 1. Vorsitzenden bekleidete. Die Mitglieder machten sich daran, aufzuräumen und den Bootshafen wieder in Stand zu setzen. Die Reste der Bootshalle am 3. Hafeneinschnitt wurden abgerissen und auf dem Vereinsgelände am Nordertor als Winterlager wieder aufgebaut.

Auch am Wiederaufbau der Bootsflotte wurde eifrig gearbeitet. Das größte Projekt war der gemeinsame Bau von sechs 12 m²-Scharpie-Jollen unter der Führung von Fritz Rose, der vor dem Kriege schon einige seiner Segelboote selbst gebaut hatte. Schon zum Ansegeln im Mai 1950 konnten die neuen Jollen, die das Herzstück der neuen Bootsflotte auf dem Kleinen Meer wurden, getauft werden. Mit diesen Scharpies erreichten Emden Segler in den kommenden Jahren viele Siege und gute Plätze bei Regatten. Den größten Erfolg errangen Hüsekens und Ottlik, die 1957 auf dem Steinhuder Meer die Deutsche Meisterschaft in dieser Bootsklasse gewannen.

Eine weitere Bootsklasse, die in diesen Jahren an Bedeutung gewann, waren die Piraten. Mitte der 50er Jahre traten bei Regatten auf dem Großen und dem Kleinen Meer bis zu 20 Boote dieser Klasse an, darunter auch das Jugendboot des ESV, der „Hecht“, das schon vor der Währungsreform entstanden worden war. Neben selbstgebauten Piraten segelten die Boote von renommierten Werften wie Abeking & Rasmussen. Auch auf der Kieler Woche starteten Piraten unter dem Stander des ESV, genauso wie bei Wettfahrten vor Ditzum, Jemgum oder gar Norderney und natürlich bei der damals noch jährlich stattfindenden Ems-Regatta des Vereins.





Auch die Jachtflotte der Außensegler erholte sich nach dem Krieg wieder und umfasste Mitte der fünfziger Jahre bereits wieder mehr als 10 Boote, darunter zwei 6-KR-Kielschwerter und zwei 20 m²-Jollenkreuzer. Schon in den 30er Jahren hatten die Außensegler des ESV im Emden Außenhafen einen Schwimmsteg als Anleger zur Verfügung gehabt. Dieser war wie vieles andere im 2. Weltkrieg zerstört worden. 1957 konnte man dann auf der Westseite des Außenhafens zwischen Borkum-Anleger und Nesserlander Schleuse einen neuen Schwimmsteg ausbringen.

In diesen Jahren wurden viele Gemeinschaftsfahrten von Buten- und Binnenseglern unternommen. Jollen und Jachten unternahmen zusammen Fahrten nach Holland, zur Knock oder emsaufwärts nach Jemgum, Leer oder Papenburg. Jährliche Höhepunkte waren die Fahrten zur Norderney-Regatta.

1953 folgte auf Fritz Wolf noch einmal Christoff Fisser an der Spitze des wieder schnell wachsenden Vereins, bis bald darauf ein Generationenwechsel in der Führung stattfand. Gustav Folkerts wurde 1956 1. Vorsitzender und Ernst Hell sein Stellvertreter. Bernhard Zumpe, seit 1946 bereits als Segelwart aktiv, übernahm den Posten des Schriftführers. Das letzte große „Projekt“ dieser Ära war der Bau des neuen Vereinshauses am Nordtor, das gerade rechtzeitig zum 50. Jahrestag der Vereinsgründung 1958 in Betrieb genommen wurde.

Das 3. Viertel: 1958 – 1983

Das deutsche Wirtschaftswunder war im vollem Gange und der Emden Segelverein wuchs und gedieh. Die Flotte der Butensegler wurde zahlreicher, die Schiffe wurden größer und moderner. Am Bulkamp wurde neu gebaut, umgebaut und angebaut. Es waren gute Jahre voller Optimismus, in der die Mitgliederzahl des ESV weiter wuchs.

Dem früh verstorbenen Gustav Folkerts folgte bis 1962 zunächst Hein Lücken als 1. Vorsitzender nach bis 1962 der unermüdliche Bernhard Zumpe das Amt übernahm. Es wurden weitere Ausbauten und Anbauten auf dem Nordtor-Gelände vorgenommen und ein neuer Anleger für die Außensegler, diesmal an der Ostseite des Außenhafens, nahm langsam Gestalt an.

Mitte der 60er Jahre erwarb der Verein auf Initiative von Reinhard Bruhns einen ehemaligen Segelkutter aus Ditzum und baute ihn mit Hilfe öffentlicher Zuschüsse, zahlloser Sach- und Geldspenden und viel Eigenarbeit zu einem Jugend- und Ausbildungskutter um, der „Engelke up de Müre“. 1966 wurde das „Engelke“ in Betrieb genommen und fuhr in den ersten Jahren unter Reinhard Bruhns, der nicht nur als Skipper, sondern auch als Koch heute noch vielen in Erinnerung ist, die damals unter ihm ihre ersten Meilen auf See absolvierten.

Segelsportlich war die große Zeit der Ausgleicher-Regatten (neudeutsch: Yardstick) nun endgültig vorbei. Klassenboote wie Piraten, Finn Dinghies, FJs und 420er bestimmten jetzt